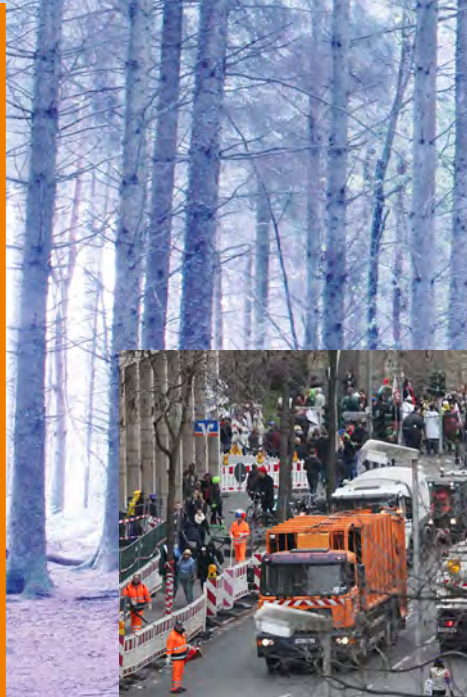


Journal

für Nachhaltigkeit und
Geschäftsentwicklung

2013



**DIE KOMMUNALEN
UNTERNEHMEN**
WIR HALTEN DEUTSCHLAND AM LAUFEN



Regional ist optimal – mehr Lokalheld geht nicht!

Die Liberalisierung der Abfallwirtschaft ist immer wieder ein kontrovers diskutiertes Thema auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Seit dem Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996 steht immer wieder die Frage im Raum, ob private Unternehmen die Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushalten nicht billiger und wirtschaftlicher als wir kommunale Entsorger leisten können. Die Antwort auf diese Frage ist denkbar einfach. Sie lautet: Um diese Frage darf es gar nicht gehen! Dumpingpreise privater Anbieter können uns alle und unsere Umwelt nämlich teuer zu stehen kommen.

Anders als private Unternehmen sind wir als kommunale Entsorger der Daseinsvorsorge und dem Wohl der Allgemeinheit verpflichtet. Natürlich denken und handeln wir wirtschaftlich, aber immer unter der Prämisse, dass die Abfälle der Münsteranerinnen und Münsteraner verantwortungsvoll und umweltverträglich verwertet bzw. entsorgt werden. Und das mit einer Zuverlässigkeit, die private Entsorger in wirtschaftlich schwierigen Zeiten oft nicht mehr leisten können.

Das sind bereits genug Gründe dafür, warum wir als kommunaler Entsorgungsbetrieb die Nr. 1 für Münster sind. In unserer Waagschale liegen aber noch weitere schwerwiegende Argumente, die uns 2013 durch ein unabhängiges Gutachten bestätigt wurden. Dieses Gutachten

des Pestel-Instituts für Systemforschung dokumentiert die regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der AWM. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie auf Seite 9. Zwei besonders prägnante Aspekte seien hier vorweggenommen: Als lokales Unternehmen sorgen wir dafür, dass von einem Euro ganze 51 Cent in Münster bleiben. Private Entsorger kämen hier nur auf 21 Cent! Und: Wir stellen nicht nur selbst mehrere hundert sichere Arbeitsplätze zur Verfügung, wir lösen bei Lieferanten durch Investitionen und Steuern auch weitere Beschäftigung aus.

Werfen wir einen Blick auf die nationale Ebene: Wer hält Deutschland „am Laufen“? Ganz klar, das sind die kommunalen Unternehmen. Es ist dringend an der Zeit, unsere Stärken und unsere Leistungskraft kommunikativ zu bündeln und so nationale Wirkung zu erzielen. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) hat dazu eine Dachmarke als verbindende Marke für alle kommunalen Unternehmen entwickelt. Dass wir diese Marke in unseren Unternehmensauftritt integrieren, versteht sich von selbst. Sie finden sie auf dem Umschlag.

Auf den Folgeseiten unseres Journals für Nachhaltigkeit und Geschäftsentwicklung gibt es nun wieder viele interessante und unterhaltsame Artikel mit uns und Ihnen als Lokalhelden, Umweltschützer, Servicetalente und Erfinder in den Hauptrollen. Viel Spaß beim Stöbern!



Ratsherr Gerhard Joksch
Vorsitzender des
AWM Werksausschusses















Alfons Reinkemeier
Stadtkämmerer



Patrick Hasenkamp
Werkleiter AWM

2013 bei den AWM

Stadt und Bürger	Wirtschaft und Verwaltung	AWM Hintergründe	AWM Umwelt
4 Lokalhelden Wir sind Münster.	10 Servicetalent Wir machen das.	16 Erfinder Wir denken weiter.	22 Umweltschützer Wir sind vorbildlich nachhaltig.
6 Bestnoten Super Umfrage-Ergebnisse	12 Filmreif Entsorgung beim Cineplex Münster	18 Mit Sonne Der solarbetriebene Papierkorb Big Belly	24 Papier recyceln Umweltpapieraktion mit Wolbecker Schulzentrum
6 O-Töne Bürgerstimmen zu den AWM	13 Unterirdisch Unterflurcontainer am Studentenwohnheim Boeselburg	18 Mit Spaß Der Arbeits- und Gesundheitsschutz der AWM	24 Abfall vermeiden AWM bei der Europäischen Woche der Abfallvermeidung
7 Geh-Beete Azubis beim ZeitStifte-Tag 2013	14 Wohnlich Standort Service Plus für die Wohnungswirtschaft	19 Mit Perspektive Ausbildung bei den AWM	25 Elektroschrott sammeln 44 neue AWM-Container stadtweit
7 Publikums-Magnet AWM auf dem Interkulturellen Fest	14 Fruchtig Die Obstbaum-Patenschaft	20 Mit Recht Sabine Beckmann, Justiziarin bei den AWM	26 Umweltpapier nutzen Papierrecycling – ein ökologischer Kreislauf
8 Themenwochen Drei Themen, 12 Wochen, hunderte Besucher	15 Partnerschaftlich Stimmen von AWM-Großkunden	21 Mit Potenzial Die Wertstofftonne für Münster	28 Impressum
8 Wertschöpfung Wie Stadt und Münster von den AWM profitieren			

<p>Januar Innenstadt geräumt: 600 qm Schnee abgefahren.</p> 	<p>Februar Wir machen das – AWM-Lokalhelden beim Rosenmontagsumzug.</p> 	<p>März Abfallbilanz: 82 % der Abfälle wurden im Vorjahr in Münster verwertet.</p> 	<p>April Sauber, Leute: Über 10.400 Helfer sorgen für ein „Sauberes Münster“.</p> 	<p>Mai Von Grünabfall bis Biotonne: Grüne Wochen bei den AWM.</p>  <p>Seite 8</p>	<p>Juni Von Papiertonne bis Gelber Sack: Trenn-Wochen bei den AWM.</p>  <p>Seite 8</p>	<p>Juli Offizieller Start des Gesundheitsprogramms für die Mitarbeitenden der AWM.</p>  <p>Seite 18</p>	<p>August Wer bin ich? – war die große Frage beim Gewinnspiel: Die Wertstofftonne wars.</p> 	<p>September Von ungeahnten Werten: Wertstoff-Wochen bei den AWM.</p>  <p>Seite 8</p>	<p>Oktober Kommunale Dachmarke – wir sind dabei.</p>  <p>Seite 9</p>	<p>November Tüte statt Plastik: Die AWM bei der Europäischen Woche für Abfallvermeidung.</p>  <p>Seite 24</p>	<p>Dezember Neue Container für kleine Elektrogeräte stadtweit aufgestellt.</p>  <p>Seite 25</p>
--	--	---	---	---	--	---	--	---	--	---	---

Wir sind Münster.



Keine EDV der Welt kann die Erfahrungen und das Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Münster und seine Besonderheiten ersetzen. Denn wir sind hier tagtäglich unterwegs. An ganz normalen Arbeitstagen, an Feiertagen, früh morgens oder spät abends, vor dem Fest, nach dem Flohmarkt, mit dem Besen, der Kehrmaschine, dem Müllwagen oder dem Schneeräumer. Wir kennen unsere Stadt wie unsere

Westentasche. Wir wissen, wo die Mülltonnen im Keller warten oder wo wir den Containerschlüssel zücken müssen. Wir freuen uns, wenn wir den Kindern mit Maschinen und Blinklicht imponieren und der alten Dame mit einem Handgriff helfen können. Wir sind schnell zur Stelle, wenn wir gebraucht werden. Etwa wenn eine Ölspur den Verkehr gefährdet oder eine wilde Müllkippe den nachbarschaftlichen Frieden. Denn Münster ist für uns nicht irgendeine Stadt, es ist unsere Stadt, unser Revier. Darum setzen wir uns dafür ein, dass sie sauber bleibt. Denn als AWM wollen wir nicht nur der Top-Entsorger für unsere Kunden sein, sondern auch der Lokalheld für Münster.

88 % der Befragten geben den AWM bei der Umfrage „AWM-Barometer“ die Gesamtnote „sehr gut“ oder „gut“ – eine erneute Steigerung um rund ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Über 89 % der Befragten halten die Abfallgebühren für angemessen oder sogar für zu niedrig. Bei den Straßenreinigungsgebühren sind es sogar rund 92 %.

29 Tonnen Müll haben über 10.400 fleißige Helferinnen und Helfer bei der Aktion „Sauberes Münster 2013“ aus Parks und Rabatten, von Straßenrändern und Spielplätzen gesammelt.

Wir stellen **337** sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Münster, davon 16 für Leistungsverminderte.

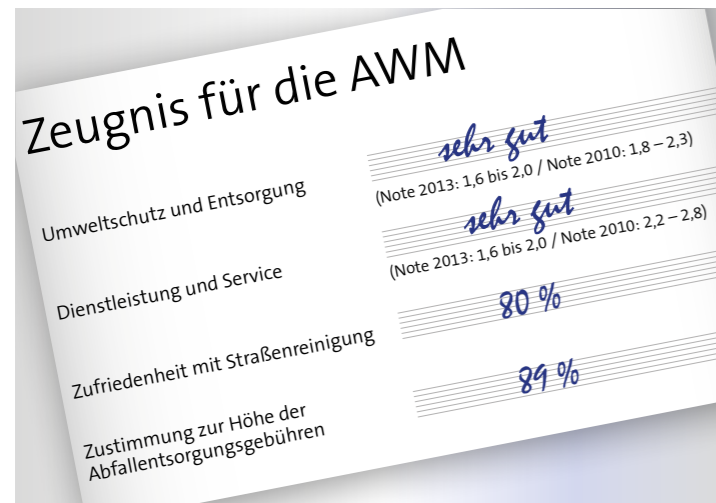
Wir stärken die regionale Wirtschaft: **51 Cent eines Euros** bleiben durch die AWM in Münster. Private Entsorger kämen hier nur auf 21 Cent!

In jedem von uns steckt ein
Lokalheld

Gefragt, gesagt, gefreut!

AWM mit guten Ergebnissen bei Umfrage

Jedes Jahr wollen wir es wieder wissen: Wie stehen die Münsteraner zur AWM? Was ist ihnen wichtig? Was wünschen sie sich? Für uns sind die Ergebnisse der Forschungsgruppe BEMA von der WWU aus der alljährlichen Telefon-Umfrage sehr wertvoll. Denn mit diesem Wissen können wir unsere Stärken und Schwächen einschätzen und für Stadt und Bürger immer besser werden.



Ein Ergebnis freut uns in diesem Jahr besonders: Der Großteil der Befragten zeigte ein deutlich ausgeprägtes Umweltbewusstsein. Ein Aspekt, dem wir bereits seit Jahren über umweltgerechte Entsorgung und Verwertung großen Wert beimessen. Das haben die Münsteraner auch bemerkt, denn in dem Bereich „Umweltschutz und Entsorgung“ konnten wir den Zahlenwert für unser „Sehr Gut“ aus 2010 noch einmal verbessern. Auch im Bereich Dienstleistung und Service haben wir uns gesteigert. Weitere Details finden Sie in unserem Zeugnis.

Natürlich gibt es auch noch offene Wünsche. Gerne hätten Sie eine Tonne für Verpackungen und Co, die aktuell noch über den gelben Sack entsorgt werden. Vielleicht können wir das ja mit der Wertstofftonne in Kürze sogar noch toppen. Einen anderen Wunsch konnten wir bereits erfüllen: die einfache, wohnortnahe Entsorgung von Elektrogeräten per Container. Davon stehen jetzt 44 Stück im gesamten Stadtgebiet.

Bürgerstimmen zu den AWM



„Ich bin begeistert von der Veranstaltung. Mein Sohn will hier gar nicht mehr weg!“
Martin Kretschmer und Henri beim Papieraktionstag

„Meine Kinder wissen genau, wann die Müllabfuhr und die Straßenreinigung kommen. Die freuen sich immer, wenn die Lokalhelden kommen!“
Claudia H.



„Ich bin mit den AWM sehr zufrieden. Als Mutter wünsche ich mir mehr abfallpädagogische Angebote von den AWM – besonders zur Abfalltrennung. Und: Der Recyclinghof Hilstrup braucht eine verlängerte Öffnungszeit. Der ist am Rande seiner Kapazitäten.“
Silke Schwaer



„Ich finde, die AWM machen tolle Aktionen. Der AWM-Straßenkehrer Klaus dreht vor unserem Haus immer eine Extrarunde – meine Kinder sind total begeistert von ihm und erwarten ihn immer sehnsüchtig!“
Miriam Schneider-Husmann



„Ich bin häufig auf den Recyclinghöfen, um Abfälle zu entsorgen. Was mir auffällt: Das Personal ist immer sehr nett und hilfsbereit.“
Anne-Kathrin Finsterbusch mit Justus

Von fleißigen Stiften und fahrbaren Beeten

Sechs AWM-Azubis engagieren sich freiwillig beim ZeitStifte-Tag 2013

„Dieser Tag war dank Ihres Einsatzes ein voller Erfolg“. Mit diesen Worten kommentierte Martina Kreimann, Leiterin der FreiwilligenAgentur Münster, den ZeitStifte-Tag 2013, der am 12. September 2013 stattfand. Auch sechs Azubis der AWM waren dabei freiwillig aktiv. In der Westfalenfleiß-Einrichtung „Gut Kinderhaus“ haben sie mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner zwei mobile Gartenbeete gebaut. Acht Mitglieder der Garten-Gruppe hatten sich diese Beete gewünscht. Gesagt, getan – und so fanden sich die AWM-Azubis Marcel Hinkerohe, Mats Gabers, Robin Junglas, Riza Bonesta, Niko Kastavalis und Dennis Wilkens Punkt 9.30 Uhr am Einsatzort ein. Bevor jedoch Bohrer, Säge und Schleifgerät zum Einsatz kamen, gab es erst einmal ein gemeinsames Frühstück mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von „Gut Kinderhaus“.

Aus Holzkisten werden Blumenbeete

Unterbrochen von einer gemütlichen Grillpause zur Mittagszeit, wurde bis 16.00 Uhr konzentriert gearbeitet. Nach und nach verwandelten sich zwei massive Holz-



kisten in fahrbare Beete, die angestrichen und schließlich bepflanzt wurden. Alle Beteiligten waren sichtlich begeistert von dem Ergebnis. Nach getaner Arbeit ging es anschließend gemeinsam in die „Alexianer-Waschküche“ am Bahnhof. Die FreiwilligenAgentur hatte alle Teilnehmenden zu einer Abschlussfeier eingeladen.

Insgesamt haben sich beim ersten ZeitStifte-Tag der FreiwilligenAgentur Münster rund 70 junge Menschen einen Tag lang für eine gute Sache engagiert. Neben den Azubis der AWM waren auch Auszubildende der Sparkasse Münsterland Ost und der Stadtwerke dabei. Im Rahmen des ZeitStifte-Tages wurden zehn Projekte umgesetzt.

AWM-Leiter Patrick Hasenkamp findet die Einsatzbereitschaft seiner Azubis klasse: „Echte Lokalhelden eben!“

Richtig sortiert ist halb recycelt

Infostand der AWM ist Publikumsmagnet auf dem Interkulturellen Fest

Die getrennte Abfallentsorgung ist seit Jahren Usus. Dennoch treten immer wieder Fragen auf: Was gehört in die Restabfalltonne? Welche Abfälle sind Bio-Abfall? Ist eigentlich jedes Papier automatisch Altpapier? Und welche Verpackungen dürfen überhaupt in den Gelben Sack? Wer, wenn nicht die AWM, könnten hier für Aufklärung sorgen?

Aus diesem Grund waren wir am 28. September 2013 mit einem Infostand auf dem Interkulturellen Fest im Münsteraner Rathausinnenhof vertreten. Das Fest, vom Integrationsrat der Stadt Münster veranstaltet, bietet Menschen aller Kulturen eine Bühne und begeistert mit einer bunten Mischung aus Musik, Tanz, Genuss und Information.

Spielerisch das Abfallwissen testen

Am Infostand der AWM gab es Nachhilfe in Sachen „Richtige Abfalltrennung“ – und zwar durch ein kurzweiliges Quiz. Unter dem Motto „Wohin damit?“ lud Abfallberaterin Heidi Paech die Besucherinnen und Besucher dazu ein, auf spielerische Weise das eigene Sortierwissen auf den

Prüfstand zu stellen. Hierzu wurden den Mitspielern Karten mit verschiedenen Abfällen präsentiert. Diese mussten sie der Restabfall-, Bio- und Papiertonne bzw. dem Gelben Sack zuordnen. Wer richtig lag, konnte eine Baumwolltasche gewinnen – für zukünftige Einkäufe ohne umweltschädliche Plastiktüte.

Letztlich stand jedoch der Spaß im Vordergrund. Rund 80 Interessierte ließen es sich nicht nehmen, bei bestem Wetter und ausgelassener Stimmung mitzuraten. Damit war der Infostand der AWM einer der meistbesuchten Stände auf dem Interkulturellen Fest.



Drei Themen, 12 Wochen, hunderte Besucher

Von Grünzeug bis Wertstoff – Themenwochen der AWM



Im Frühjahr ist das klassischerweise eines: Wohin mit dem Gartenabfall? Rund um dieses Thema rankten sich also die grünen Wochen im Mai. Neben anschaulichen Infos rund um die Fragen nach dem Was, Wohin und Woher gab es auch ganz Handfestes: gratis Kompost. An insgesamt neun Komposttagen verschenkten die AWM auf ihren Recyclinghöfen den eigenen Bodenverbesserer an Besucher. Um die 600 Münsteraner kamen, sahen und nahmen – und zwar, so viel sie tragen konnten. Getreu dem Motto „Recycling ist gut, weiterverwenden ist besser“ starteten die AWM den ersten Tauschmarkt für Gebrauchtes im Juni. Mit viel Begeisterung wurde da z.B. die alte, aber noch funktionsfähige Kettensäge gegen ein Pfund Kaffee getauscht. Vor allem die Fahrt mit der Kehrmaschine zog Kinder magisch an. A propos magisch: im September lud das „Moonlight-Recycling“ zum Abfallentsorgen in Abendstimmung, begleitet von lauschiger Musik und leckerer Grillwurst. Gut, um den Feierabend zu nutzen, und schön, um (Lokal)-Helden und Hof einmal in anderer Atmosphäre zu erleben.



Was macht eigentlich einen wahren Lokalhelden aus? Was einen echten Erfinder, Umweltschützer oder ein Servicetalent? Ganz klar: Sie alle reden nicht nur liebend gerne über ihr Thema, so wie es die AWM in ihrer großen Kampagne tun – vor allem handeln sie auch. Genau das haben die AWM mit ihren Themenwochen 2013 unter Beweis gestellt.

Mit ungewöhnlichen Aktionen, neuen Ideen und plakativen Informationen veranstalteten die AWM an ihren Recyclinghöfen von Mai bis September insgesamt drei Themenwochen. Mit den grünen Wochen, den Trenn-Wochen und den Wertstoff-Wochen setzten wir Schwerpunkte, die den Bürgerinnen und Bürgern ganz aktuell unter den Nägeln brennen.

Die AWM-Themenwochen 2013

Grüne Wochen vom 1. bis 31. Mai. Aktionen, Tipps und Infos rund um grünen Abfall. Mit Komposttagen und gratis Kompost für alle!

Trenn-Wochen vom 1. bis 30. Juni. Aktionen, Tipps und Infos rund um das Trennen und Sortieren. Beim Tausch-Tag Altes tauschen, verschenken, verwerten.

Wertstoff-Wochen vom 1. bis 30. September. Aktionen, Tipps und Infos rund um Wertstoffe. Mit Moonlight-Recycling bis 22 Uhr auf den Recyclinghöfen.



Aus Münster für Münster

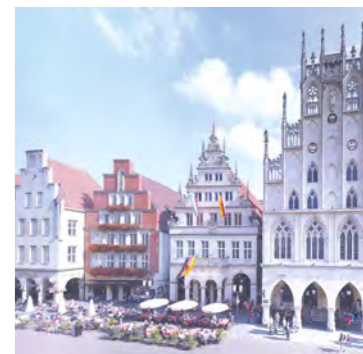
Wie Stadt und Menschen von den AWM profitieren

Regionalität ist in! Im Supermarkt tragen immer mehr Produkte das Label „von hier“. Was aus direkter Nachbarschaft kommt, ist aber nicht nur wegen seiner Qualität gefragt. Unternehmen von hier leisten einen wesentlichen Beitrag zum Gemeinwohl. Immer sind sie Arbeitgeber und oft auch überaus engagierte „Mitbürger“, so wie die AWM.



Als kommunales Unternehmen sind wir besonders in der Stadt verwurzelt. Denn anders als private Entsorgungsunternehmen haben wir uns der Daseinsvorsorge und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Gemeinwohl – ein abstrakter Begriff für konkretes Handeln. So erhalten und schaffen wir vor Ort Arbeitsplätze. Und wir erhöhen die Wertschöpfung in unserer Region. Dafür sorgen wir, indem wir Güter und Dienstleistungen – wenn möglich und soweit die Bestimmungen des Vergaberechts es zulassen – aus der Umgebung beziehen. Das stärkt auch andere Wirtschaftszweige und es verkürzt die Wege. Ein Plus für Ökologie und Flexibilität. Außerdem wollen wir, dass das Geld in der Stadt und Region bleibt. Denn das löst weitere Wertschöpfung aus. Wie steht es um diese Ziele? Was haben die AWM bislang erreicht?

Zum anderen lösen wir auch bei Lieferanten, durch Investitionen, Steuern und die Einkommen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Beschäftigung aus. Bundesweit sichern wir so 1.158 Arbeitsplätze, allein in Münster 618. Das heißt, jeder Beschäftigte der AWM zieht noch einen weiteren Arbeitsplatz in der Stadt nach sich. AWM-Werkeleiter Patrick Hasenkamp dazu: „Diese Ergebnisse freuen uns sehr. Natürlich wussten wir, dass die AWM enorm viel zur regionalen Wertschöpfung und damit für das Gemeinwohl in Münster leisten. Das Ganze schwarz auf weiß und in Zahlen zu sehen, ist aber noch mal etwas anderes.“



Regional, wirtschaftlich, ökologisch
Regional ist optimal – auf diese kurze Formel könnte man das Engagement der AWM bringen, wenn es um das Thema Wertschöpfung geht. Neben den wirtschaftlichen Vorteilen sehen wir bei den AWM aber auch noch weitere Aspekte. Als lokaler Entsorger bringen wir uns in Münster ein, wir kennen die lokalen Herausforderungen. Wir sind an der Steigerung der Lebensqualität genauso interessiert wie an nachhaltiger Entwicklung für und mit Münster. Dazu gehört für uns auch, ökologisch und innovativ zu denken und zu handeln. „In jedem von uns steckt ein Lokalheld“ – nicht umsonst ist das ein Motto unserer Kampagne.

Studie zeigt positive Effekte schwarz auf weiß
Wie wir für regionale Wertschöpfung sorgen, dokumentiert eine in unserem Auftrag erstellte Studie vom Pestel-Institut Hannover vom September 2013. Das wichtigste Ergebnis unterm Strich: Die Münsteraner profitieren in hohem Maße von ihrem lokalen Entsorger. Ein externes Unternehmen würde weit weniger Beschäftigung und weniger Bruttowertschöpfung für Münster bedeuten. Die Studie hat dieses „Was wäre wenn...“-Szenario berechnet. Die Zahlen machen den Verlust besonders deutlich: 150 Arbeitsplätze weniger und ein Schaden von 12,8 Mio. Euro bei der Bruttowertschöpfung wären die Folge, wenn ein externer Entsorger die Aufgaben der AWM übernehme.

30 Cent mehr von jedem Euro
Die AWM sichern als lokales Unternehmen also Arbeitsplätze und halten das Geld in der Stadt. Von einem Euro bleiben so ganze 51 Cent in Münster – private Entsorger kämen auf nicht einmal die Hälfte, nämlich auf nur 21 Cent. Auch bei den Beschäftigungseffekten können die AWM punkten. So sorgen wir zum einen im eigenen Haus für Arbeitsplätze – 2013 haben die AWM 337 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gestellt.



Kommunale Unternehmen erwirtschaften 5 % des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands und sind dabei die mit Abstand größten Infrastrukturdienstleister (Gesamtumsatz 105 Mrd. Euro; 250.000 Beschäftigte). Der Verband kommunaler Unternehmen hat eine Dachmarke als verbindende Marke für kommunale Unternehmen (die mehrheitlich in kommunaler Hand sind) entwickelt. Ziel ist es, die Stärken und die Leistungsfähigkeit kommunaler Unternehmen (Vertrauen, Gemeinwohlorientierung, Daseinsvorsorge, regionale Wertschöpfung und Verantwortung, Lebensqualität für unsere Stadt aus eigener Kraft) kommunikativ zu bündeln. Um auf nationaler Ebene stark für den Wettbewerb mit großen privaten Konzernen zu werden, haben Mitgliedsunternehmen des VKU wie die AWM die Möglichkeit, die Dachmarke in ihren Unternehmensauftritt zu implementieren. Und das tun die AWM ab diesem Jahr!

Wir machen das.



Was ist Service? Für uns bedeutet Service, Sie immer wieder mit einem Plus an Leistungen zu begeistern. Gerade bei der Abfallentsorgung kommt eines zum anderen. Wir unterstützen Wirtschaft und Verwaltung bei ihren Herausforderungen rund um dieses Thema. Individuell, flexibel und wirtschaftlich. Ein Beispiel: der Standort Service Plus für Wohnungsunternehmen und Immobilienverwaltungen. Die Aufgabe: die Entsorgung nicht

nur effizient zu managen, sondern auch für alle Seiten attraktiv zu gestalten. Das fängt bei Beratungen zum richtigen und somit kostensparenden Entsorgen von Abfällen an und führt bis zum Planen von praktischen und langfristig ansehnlichen Tonnenplätzen. Leistungen, von denen alle profitieren. Und einer von vielen Services, mit denen wir Ihnen mehr abnehmen als einfach nur den Abfall.

Rund 7,5 Millionen Euro Auftragsvolumen ging an Unternehmen in Münster, sie sind damit für uns die häufigsten Auftragnehmer. Und genau das ist uns als lokales Unternehmen in Münster wichtig: die Stärkung der regionalen Wirtschaft.

11.000 Tonnen Sperrgut und Grünschnitt haben wir insgesamt mit der Sperrgutabfuhr direkt vor der Haustür der Bürgerinnen und Bürger abgeholt. Die Sperrgutabfuhr findet einmal im Monat statt.

Immer mehr Bürger nutzen die Biotonne (**rund 78%**) und die Papiertonne (**über 90%**). Beide Werte sind im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Prozent gestiegen. Saubere Trennung bei vollem Service, das kommt gut an!

61.043 Münsteranerinnen und Münsteranern haben wir 2013 über unseren Kundenservice weitergeholfen.

In jedem von uns steckt ein Servicetalent

Was vom Tage übrig blieb...

Hauptrolle: Cineplex Münster. Regie: AWM

Neun Leinwände, 1.850 Filmvorstellungen und bis zu einer Million Besucher jährlich: Das Cineplex Münster ist die Adresse für Filmfans. Es zählt zu den zehn besucherstärksten Multiplexkinos in Deutschland. Und ist schon seit vielen Jahren ein Großkunde der AWM. Nun ist das Kinoerlebnis an sich ja ein sehr abfallfreies Vergnügen. Alles, was man braucht, sind etwa 90 Minuten Zeit und je nach Film ein Taschentuch zum Tränentrocknen oder eine Jacke, hinter der man sich vor Monstern verstecken kann. Allerdings wäre Kino nur halb so schön ohne das beständige Knistern von Popcorn, das Rascheln von Eispapier oder das Zischen, wenn Cola- und Bierflaschen geöffnet werden. Wie das Cineplex Münster mit den AWM seine Abfälle entsorgt, erzählt Ulrich Becker, kaufmännischer Leiter der Münsterschen Filmtheater-Betriebe GmbH, im Interview.



Wie viel Tonnen Popcorn landen durchschnittlich in den Biotonnen des Cineplex?

Zum Glück sehr wenig im Vergleich zu den verkauften Mengen. Wir haben das Ziel, dass nur Ware in die Verkaufstheken kommt, die am gleichen Tag verkauft werden kann. So vermeiden wir allzu viele Reste nach den Vorstellungen – ein paar Tüten bleiben aber natürlich je nach Anzahl der geöffneten Verkaufstheken schon übrig.

Welche Abfallarten spielen im Kino die Hauptrollen?

Neben dem Popcorn entsorgen wir andere Lebensmittelreste über den Bioabfall. Außerdem nehmen wir eine Trennung vor zwischen Papier/Pappe, Verpackungen/DSD und Restabfall.

Gibt es Tage, an denen besonders viel Abfall anfällt?

Ja, naturgemäß fällt vor allem in der Startwoche von Blockbuster-Filmen eine höhere Menge an Abfall an.

Wieso haben Sie sich für die AWM als Entsorger entschieden?

Die AWM begleiten uns schon seit unserer Gründung in allen Fragen der Abfallentsorgung. So war es eine logische Fortentwicklung der Zusammenarbeit, dass wir uns im Zuge der Neueröffnung des Cineplex Münster im Jahr 1990 wieder für die AWM entschieden haben.



Wie läuft die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit den AWM läuft gut und in der Regel ohne Reibungsverluste. Natürlich gibt es auch mal eine Situation, wo man nicht der gleichen Meinung ist – aber das persönliche Gespräch löst das für gewöhnlich sehr schnell auf.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit?

Wir haben einen persönlichen Ansprechpartner, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht. Das gilt sowohl bei den ganz alltäglichen Themen zur Abfallentsorgung als auch bei speziellen Fragen oder in der Vorbereitung von besonderen Events. Dabei steht die Suche nach der besten Lösung immer im Vordergrund.

Vielen Dank!



Studenten entsorgen „einfach unterirdisch“ gut

Neue Unterflurcontainer am neuen Studentenwohnheim Boeselburg



Die Neuen sind da: Im Herbst letzten Jahres haben die ersten Studentinnen und Studenten das neue Wohnheim „Boeselburg“ bezogen. Mehrere hundert junge Mieterinnen und Mieter profitieren in der Boeselauger Straße am Aasee von Wohnungen zu bezahlbaren Mieten und in zentraler Lage. Doch wo so viele Menschen auf engstem Raum zusammen leben, sammelt sich natürlich auch jeden Tag eine Menge Abfall an. Um dem Herr zu werden, bedarf es mitunter ungewöhnlicher Abfallentsorgungslösungen – wie den „Unterflurcontainern“ der AWM. Solche Abfallcontainer wurden 2013 im Rahmen eines Pilotprojekts an der Boeselburg eingebaut.

Container im Boden versenkt

Das Besondere an den Unterflurcontainern: Sie sind im wahrsten und positivsten Sinne des Wortes unterirdisch – ganz einfach, weil sie im Boden versenkt werden. Vor allem in eng bebauten Großwohnanlagen, wie eben auch am Studentenwohnheim Boeselburg, eignen sich solche Abfallbehälter für eine problemlose, effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Unterflurcontainer sind dabei eine sinnvolle Alternative zu herkömmlichen Abfallbehältern. Denn sie ersetzen mehrere kleine Einzelcontainer und benötigen gegenüber herkömmlichen Großbehältern weitaus weniger Platz.



Unsichtbar bei sichtlich mehr Vorteilen

Neben ihrem geringen Platzbedarf bieten die Unterflurcontainer weitere Vorteile: Durch die unterirdische Platzierung können sie z. B. das Wohnfeld optisch aufwerten. Lediglich die formschönen Einwurfsäulen ragen aus der Erde und werden durch ihr besonderes Design zu echten Hinguckern.

In puncto Sicherheit überzeugen die Container ebenfalls. So ist die Benutzung auch für Personen mit Handicap problemloser und sicherer. Im Gegenzug dazu haben es Zeitgenossen, die an der Boeselburg ihren Abfall entsorgen wollen, obwohl sie nicht dort wohnen, schwerer. Die Einwurfsklappen lassen sich nur per Schlüssel öffnen und den bekommen nur die Bewohner. Auch mutwillige Beschädigungen oder ärgerliche „Verschönerungen“ durch ein Graffiti dürften weitaus seltener werden. Und wem frische Luft über alles geht: Durch die merkliche Minderung unangenehmer Gerüche wird verhindert, dass Fliegen und anderes Ungeziefer allzu sehr für die Abfälle „schwärmen“.

Spezialfahrzeuge für die Leerung

Vorteile gibt es aber nicht allein für die Nutzer der Unterflurcontainer. Auch die AWM profitieren von den neuen Behältern. So können sie problemlos jederzeit abgeholt, entleert und zurückgesetzt werden. Dafür wurde eigens ein Spezialfahrzeug angeschafft. Durch höhere Füll- und Entleerungszyklen sind die Unterflurcontainer äußerst wirtschaftlich in der Anwendung. Gleichzeitig sind auch die Kosten für die Reinigung und Instandsetzung weitaus niedriger als bei anderen Behältern.

Und weil die AWM seit jeher vorausschauend mit Blick nach vorn handeln: Wir haben natürlich darauf geachtet, dass auf jedem Behälter in verschiedenen Sprachen vermerkt ist, welche Abfälle hineingehören. Schließlich ist die Mieterschaft in der „Boeselburg“ jung, international und multikulturell.



Das besondere Plus für die Wohnungswirtschaft

Die AWM bieten individuelle Lösungen für Wohnungs- und Immobilienverwaltungen



Leistungspakete für mehr Effizienz

Zu unserem Angebot gehört beispielsweise eine kostenfreie Standortanalyse bzw. Kernzählermittlung. Wir prüfen, wie viele Abfallbehälter im Wohngebiet zur Verfügung stehen, und stimmen das Volumen auf die Anzahl der dort gemeldeten Personen ab.

Außerdem gibt es verschiedene Leistungspakete, die wir je nach Bedarf auf die Großwohnanlage anpassen: Das „Standard-Paket“ beinhaltet eine umfassende Beratung sowie die kostenfreie Entsorgung von Rest- und Bioabfall, Papier, Sperrgut und Elektroschrott. Das „Spar-Paket“ bietet neben einer Standortanalyse und einem Entsorgungskonzept die Vorbereitung der An-, Ab- und Ummeldung der Abfallbehälter. Das „Service-Plus“ schließlich enthält Leistungen wie den Standplatzservice (u. a. die Kontrolle der Behälter und Standorte), den Grundstücksservice (diverse Reinigungsleistungen), den Sonderservice (Sonderleistungen und -abfuhrungen) sowie die Bereitstellung von Schwerkraftschlüsseln, auch in Verbindung mit Schließanlagen.

STANDORT
SERVICE
PLUS
wirtschaftlich und nachhaltig



Als öffentlicher Dienstleister für die Stadt Münster wollen wir die Abfälle nicht nur fachgerecht, sondern auch kostengünstig und umweltverträglich entsorgen. Besonders in dicht bebauten Wohngebieten ist das oft eine Herausforderung. Aus diesem Grund bieten wir speziell für Unternehmen der Wohnungswirtschaft ein einheitliches Dienstleistungsangebot an – Standort Service Plus. Das Besondere dieses Angebotes: Vor Ort entwickeln wir Entsorgungskonzepte, die individuell auf das jeweilige Wohngebiet zugeschnitten sind. Das Ziel: die Nebenkosten reduzieren und das Wohnumfeld attraktiver machen.

Reif für eine Obstbaum-Patenschaft?

Die AWM Streuobstwiese

Was hat Altpapier mit Obstbäumen zu tun? Eins liegt auf der Hand: Jeder, der Altpapier sammelt, tut etwas für den Bestand von Bäumen. Denn Recyclingpapier nutzt die bereits vorhandenen Rohstoffe, neue Bäume werden nicht gefällt. In Münster hängen Altpapier und Obstbäume noch direkter zusammen. Hier laden die AWM ihre gewerblichen Papierkunden zu einer Baumpatenschaft für eine Streuobstwiese ein. Ein Dankeschön für alle Kunden, die den AWM ihre Papierentsorgung mit einem Behälter ab 1.100 Liter für mindestens zwei Jahre anvertrauen.

30 neue Paten, 30 neue Bäume

Dank der AWM-Baumpaten-Initiative konnten bisher insgesamt 30 Obstbäume gepflanzt werden. Sie bereichern die große Streuobstwiese an der Straße „Zum Heidehof“, die die AWM gemeinsam mit dem Naturschutzbund Stadtverband Münster vor vier Jahren angelegt haben. Die AWM übernehmen hier die Trägerschaft für die Pflanzung und Pflege von 90 Bäumen für mindestens 15 Jahre. Welche Unternehmen bereits eine Obstbaum-Patenschaft übernommen haben,



zeigt ein großes Schild mit Patenlogos, das direkt an der Wiese steht.

„Die positive Resonanz der Unternehmen freut uns sehr“, so Werner Wöstmann, Vertriebsleiter bei den AWM. „Die AWM stehen für Nachhaltigkeit und Regionalität. Die Streuobstwiese spiegelt genau das wider. Damit sorgen wir nicht nur für einen ökologisch hochwertigen Lebensraum, sondern bieten für die Papierentsorgung des Unternehmens auch Sicherheit und stabile Preise.“ Eine Idee also, mit der das Papierrecycling in Münster sogar doppelt Früchte trägt und Begeisterung erntet.

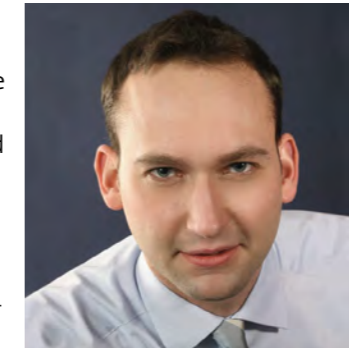
„Gute Beratung, starke Konzepte, saubere Entsorgung“

Wie Großkunden aus Wirtschaft und Verwaltung die Zusammenarbeit mit den AWM sehen

Wie zufrieden unsere Kunden mit uns und unserer Arbeit sind – das kann niemand so gut beurteilen wie unsere Kunden selbst. Darum lassen wir an dieser Stelle sechs unserer großen gewerblichen Kunden aus Münster zu Wort kommen. Ob Studentenwerk, Shopping-Mall oder saisonal geprägter Einzelhandel: die Anforderungen an die Abfallentsorgung könnten kaum unterschiedlicher sein. Und doch haben sie alle sich für die AWM als Partner für die Entsorgung entschieden. Warum und mit welchen Erfahrungen und Erfolgen, erfahren Sie hier.

Ich bin Neukunde bei den AWM. Von allen Entsorgern haben sie mir das ökologischste Konzept angeboten. Ich fühle mich als Kunde gut betreut und bin überzeugt, dass die AWM meine Abfälle verantwortungsvoll verwerten und entsorgen. Indem ich mit den AWM ein lokales Unternehmen beauftrage, leiste ich außerdem einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Wirtschaftskraft in unserer Region bleibt. Und das ist mir als Unternehmer aus Münster natürlich wichtig.

Jan Meerheim, Cervotec KG Fahrradgaragen



Als kommunales Wohnungsunternehmen vermieten wir mehr als 6.200 Wohnungen in Münster. Da muss die Abfallentsorgung problemlos klappen. Die AWM haben sich als zuverlässiger Partner bei der Abfallbeseitigung bewährt. Auch wenn im Laufe der Zusammenarbeit hier und da Reibungspunkte auftraten, so konnten diese immer mit akzeptablen Lösungen für beide Seiten beigelegt werden.

Martin Waltring, stellv. Leiter der Hausverwaltung, Wohn+Stadtbau GmbH, Wohnungsunternehmen der Stadt Münster



Das Studentenwerk Münster unterhält eine verlässliche Geschäftsbeziehung mit den AWM. Wir schätzen die Beratung durch einen festen Ansprechpartner, der uns bei der Ermittlung des Müllvolumens und der Platzierung der Abfallbehälter in den Wohnanlagen, gastronomischen Einrichtungen sowie Kitas mit Rat und Tat zur Seite steht.

Sabine Waltermann, Studentenwerk

Wir haben mit den AWM ein Entsorgungskonzept erarbeitet, welches uns die höchste Recyclingquote im internationalen Unternehmen Sonae Sierra ermöglicht. Damit werden wir unserer Verantwortung im Bereich Umwelt gerecht. Die AWM sind ein kompetenter und zuverlässiger Partner.

Andreas Theurich, Münster-Arkaden



Mit den AWM haben wir seit vielen Jahren einen zuverlässigen Partner für die Entsorgung aller unserer Abfälle. Flexible und kurzfristige Bearbeitung unserer Aufträge ist in einem Saisonbetrieb wie dem unseren sehr wichtig. Die Konditionen der AWM sind fair, transparent und auf eine langfristige Zusammenarbeit ausgelegt.

Peter Hürter, Fahrrad XXL Hürter



Wir unterhalten eine verlässliche Geschäftsbeziehung zu den AWM und schätzen die fachgerechte und saubere Entsorgung unseres Altpapiers.

Siegfried Lachmann, Fachhochschule Münster





In jedem von uns steckt ein
Erfinder

Wir denken weiter.



Wie sehen unsere Städte im 22. Jahrhundert aus? Wird es noch eine Abfallabfuhr geben? Oder hat jeder Haushalt statt einer Tonne eine eigene autarke Verwertungsstation? Zugegeben, das alles ist bloße Fantasie. Und doch beschäftigen wir von den AWM uns intensiv mit den Möglichkeiten, die sich uns schon heute eröffnen – ob durch innovative Technologien oder durch kleine, feine Ideen. So haben wir etwa die solarbetriebenen Press-Abfalltonnen Big Belly eingeführt. Wir machen uns stark für die Wertstofftonne für Münster. Wir engagieren uns mit unserem Gesundheitsmanagement für das Wohlergehen unserer Mitarbeiter. Und wir sind immer offen für neue Ideen, die Energie sparen, die Umwelt schonen oder die uns allen das Leben leichter und schöner machen. Schließlich steckt doch in jedem von uns ein Erfinder.

Wir machen uns stark für die Wertstofftonne für Münster. Wir engagieren uns mit unserem Gesundheitsmanagement für das Wohlergehen unserer Mitarbeiter. Und wir sind immer offen für neue Ideen, die Energie sparen, die Umwelt schonen oder die uns allen das Leben leichter und schöner machen. Schließlich steckt doch in jedem von uns ein Erfinder.

44 E-Schrott-Container haben wir im Stadtgebiet verteilt aufgestellt. Für die wohnortnahe und umweltgerechte Entsorgung von Elektrokleingeräten.

7,89 Euro pro Einwohner/in haben die AWM 2013 für die Rekultivierung und Nachsorge der alten Deponien investiert.

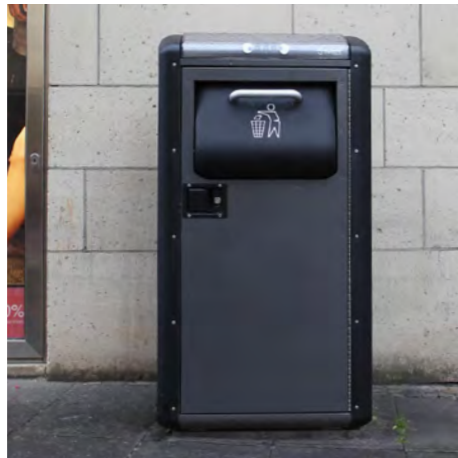
Rund **13.600 Tonnen Qualitätskompost** haben wir in unserer Grünkompostierungsanlage aus den organischen Abfällen der Münsteranerinnen und Münsteraner hergestellt und gegen minimales Entgelt an die Landwirtschaft, in den Garten- und Landschaftsbau und für Privatgärtner/innen weitergegeben.

81 Prozent aller Haus-/Sperrmüll und Gewerbeabfälle wurden dank getrennter Erfassung und ausgereifter Anlagentechnik wiederverwertet – ein Spitzenwert!

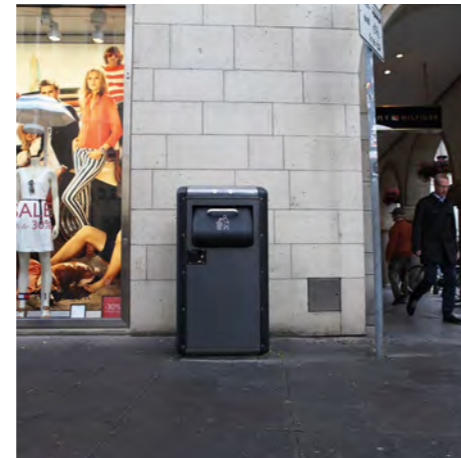
Sonne Tonne!

Der solarbetriebene Press-Papierkorb Big Belly

Big Belly macht seinem Namen alle Ehre: denn der „Dickbauch“ ist ein wahrer Müllschluckler. Bis zu 700 Liter Müll passen in den kastigen Papierkorb hinein. Dafür allerdings steht der Big Belly erstaunlich schlank am Wegesrand.



Der Trick: Der nur etwa kühl-schrankgroße Papierkorb arbeitet mit einer geräuscharmen Presse im Inneren, wodurch bis zu sechs Mal so viel Abfall hineinpasst wie sonst üblich. Praktisch, damit am Hafen, am Aasee und in der City an stark frequentierten Plätzen, an warmen Sommertagen oder bei besonderen Events die Papierkörbe nicht überlaufen. Und hat sich der Müllschluckler mit der innovativen Technik aus den USA seinen Bauch vollgeschlagen, meldet er sich auch noch selbst und sendet das Signal:



Ich muss geleert werden! Per Internet ist er mit der AWM-Zentrale verbunden.

Doch der Big Belly spart nicht nur Leerungen und macht die Tourenplanungen leichter, er schont auch sonst die

Umwelt. Denn dank eingebauter Solarpaneele arbeitet der smarte Müllpresser ohne externe Energiezufuhr alleine dank selbst erzeugtem Strom. Vorausgesetzt, er hat einen Platz an der Sonne. So wie die sieben Big Bellys, die sich schon heute des münsterschen Abfalls annehmen. Sollten sie sich weiter bewähren, werden Sie vielleicht in Zukunft immer mehr von diesen intelligenten Sonnen-Tonnen zu Gesicht bekommen.

Gesundheitsmanagement mit Vorbildfunktion

Arbeits- und Gesundheitsschutz der AWM zum zweiten Mal ausgezeichnet

Ein Unternehmen ist nur so stark wie die Menschen, die dort arbeiten. Daher setzen sich die AWM dafür ein, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen und motiviert und engagiert arbeiten. Denn schließlich sind unsere Beschäftigten unser wertvollstes Kapital.

Um die Zukunftsfähigkeit der AWM langfristig zu sichern, müssen wir mit der Arbeitskraft unserer Belegschaft nachhaltig umgehen und ihre Gesundheit erhalten. Ein umfassender Arbeits- und Gesundheitsschutz wird daher bei uns großgeschrieben. Und weil dieser das gesetzlich geforderte Maß bei Weitem überschreitet, hat uns die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) dafür im Oktober 2013 zum zweiten Mal ausgezeichnet. Verbunden mit dieser Auszeichnung war ein Preisgeld in Höhe von 17.000 Euro, mit dem wir unsere betriebliche Gesundheitsförderung noch weiter ausbauen.

Vorausschauende Schutzmaßnahmen
Wir haben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fest und wirkungsvoll in die täglichen Arbeitsabläufe integriert. So gibt es Schutzmaßnahmen, die präventiv greifen und Unfallgefahren und arbeitsbedingten Erkrankungen effektiv vorbeugen.



Auch unsere betriebliche Gesundheitsförderung hat Vorbildcharakter. Wir haben eigens dafür das Team „Gesundheitsmanagement“ eingestellt. Seit Juli 2013 bieten die Arbeitsmedizinerin Dr. Susanne Nolte und der Diplom-Sportwissenschaftler Christian Schlüter unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf unterschiedlichen Wegen Unterstützung für ihre Gesundheit, zum Beispiel durch gezielte Gesundheits-Checks, Trainingsprogramme für Muskeln und Gelenke sowie die erforderlichen Schutzimpfungen.

Auftrag: Ausbildung!

Warum die AWM gut und gerne ausbilden

Die AWM gehören in Münster zu den Top-Arbeitgebern. Und das nicht nur, weil hier rund 350 Menschen in Lohn und Brot stehen. Einen guten Ruf als Arbeitgeber genießen wir auch deshalb, weil wir als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsfachbetrieb gute Arbeitsbedingungen bieten, faire Löhne zahlen und uns dafür einsetzen, dass unsere Mitarbeitenden ihre Aufgaben gesund und motiviert erfüllen können. Und langweilig wird es bei uns – dank eines breit gefächerten Tätigkeitsspektrums – nie.

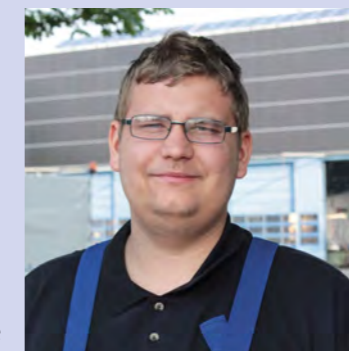
Unsere Ausbildungsberufe:

- KFZ-Mechatroniker
- Berufskraftfahrer
- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft

Mit einer Ausbildung geben wir jungen Menschen eine berufliche Perspektive in einem spannenden Berufsfeld mit guten Zukunftsaussichten. Zudem stärken wir den Arbeitsmarkt in Münster. Und auch wir als AWM profitieren. Die jungen engagierten Mitarbeiter wirken in unseren Teams einer Überalterung entgegen und sie sichern uns unseren eigenen Nachwuchs. In Zeiten des drohenden Fachkräftemangels ist das besonders wichtig, um als Unternehmen für seine Kunden weiter leistungsstark und entwicklungs-fähig zu sein. Darum übernehmen wir viele Azubis. Doch auch in der freien Wirtschaft haben sie im Anschluss gute Chancen, da die AWM für die Qualität ihrer Ausbildung bekannt sind.

„Besonders toll an meiner Ausbildung finde ich, dass sie inhaltlich so breit gefächert ist. Ich habe bei den AWM die Möglichkeit, nicht nur an gängigen Nutzfahrzeugen, sondern auch an Spezialfahrzeugen wie Winterstreuungsfahrzeugen oder Straßenkehrmaschinen zu arbeiten. Mir macht das Schrauben einfach Spaß. Und hier kann ich alles fragen. In einem Extra-Raum liegen sogar aussortierte Ersatzteile, an denen Technik und Arbeitsabläufe erklärt werden. Die Kollegen und das ganze Team sind wirklich nett.“

Marcel Firch, im 2. Ausbildungsjahr zum KFZ-Mechatroniker



„Ich habe einfach ein Faible fürs Fahren. Bei den AWM fahre ich Müllwagen, aber auch mit Containerfahrzeugen. Das Gute: Als Berufskraftfahrer bei den AWM wird man nicht im Fernverkehr, sondern nur im Nahverkehr eingesetzt. Man kann also Privatleben und Beruf gut miteinander vereinbaren.

Nach der Ausbildung werde ich übernommen und das Gehalt stimmt auch. Viele Kollegen in Privatunternehmen verdienen weniger. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Ausbildung und kann sie nur weiterempfehlen.“

Dennis Wilkens, im 3. Ausbildungsjahr zum Berufskraftfahrer

Übrigens: Interessierte für die Ausbildung zum/zur Berufskraftfahrer/in sind aktuell bei uns besonders gefragt!

„Die Betreuung ist sehr gut und die Ausbildung speziell bei den AWM total vielseitig. Es gibt Kollegen aus meiner Berufsschulklasse, die bei privaten Entsorgern fast nur mit Elektroschrott zu tun haben! Ich dagegen bin sowohl auf dem Recyclinghof als auch im Entsorgungszentrum eingesetzt. Da gibt es eine Menge interessanter Aufgaben, z.B. das Sortieren und die fachgerechte Entsorgung von Problemabfällen wie zum Beispiel Lacke oder Lösungsmittel. Ein Interesse für Chemie und Biologie sollte man also schon mitbringen. Ich hätte nach den drei Jahren Ausbildung die Möglichkeit, noch ein halbes Jahr Schule dranzuhängen, um „Fachkraft für Abwassertechnik“ zu werden.“

Mats Garbers, im 3. Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft



Viel Betrieb im Betrieb – alles, was Recht ist

Im Gespräch mit Sabine Beckmann, Justiziarin bei den AWM



Mit Sabine Beckmann haben die AWM eine eigene Justiziarin im Haus. Sie ist in allen Rechtsfragen die kompetente Ansprechpartnerin. Auch ein Garant dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger auf die rechtmäßige Abwicklung unserer Leistungen und auch die rechtssichere Berechnung unserer Gebühren vertrauen können.

Frau Beckmann, seit 2008 sind Sie bei den AWM tätig. Warum benötigen die AWM überhaupt eine eigene Juristin?

Ich betreue hier ein ziemlich breites Aufgabenspektrum. Neben verwaltungs- und zivilrechtlichen Fragestellungen nimmt natürlich das Abfallrecht, das sehr komplex und von europäischem Recht geprägt ist, einen breiten Raum ein. Haftungsrechtliche Fragen spielen ebenfalls eine Rolle. Auf der anderen Seite gibt es in einem so großen Unternehmen wie den AWM auch intern einiges zu regeln. Zum Beispiel kann ich Fragestellungen rund um Anlagentechnik direkt mit unseren Ingenieuren vor Ort abklären. Diese Nähe ist ein großer Vorteil.

Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Die Rechtsberatung der Werkleitung und aller Fachabteilungen ist ein Schwerpunkt. Zudem begleite ich Verhandlungen mit Vertragspartnern und bin Ansprechpartnerin für Polizei und Staatsanwaltschaft – etwa wenn aus einzelnen Containern im Stadtgebiet Wertstoffe wie Elektroschrott entwendet werden.

Wie sieht ein ganz normaler Arbeitsalltag aus?

So etwas wie Routine kenne ich eigentlich nicht. Ich arbeite mich immer wieder in unterschiedliche Themen ein. Das ist auch das Spannende an dem Job.

Welches Projekt beschäftigt Sie gerade besonders?

Die angedachte Einführung der Wertstofftonne in Münster. Wir stehen ja immer noch in Verhandlungen mit den Dualen Systemen um eine gemeinsame Systemausgestaltung. Da bin ich natürlich stark eingebunden.

Sie vertreten die AWM auch bei Rechtsstreitigkeiten vor Gericht. Welcher Fall ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben und warum?

Sicher der „Biofilterdeckelfall“ aus dem Jahr 2010. Eine Firma, die diese Filterdeckel herstellt, hat verlangt, dass wir in unserer Abfallsatzung festschreiben, dass jede Biotonne in Münster einen Biofilterdeckel hat. Ihre Argumentation: Die Abfallgebühren seien zu hoch, weil wir die Biotonne wöchentlich abfahren. Mit dem geruchsmindernden Filterdeckel müssten wir sie nur alle zwei Wochen abholen. Eine Umfrage unter unseren Bürgerinnen und Bürgern hatte jedoch ergeben, dass sie weit überwiegend eine wöchentliche Abfuhr bevorzugen. Der Fall ist vor Gericht gelandet. Dieses hat dann festgestellt, dass die Abfallgebühren der Stadt Münster rechtmäßig sind. Damit ist uns wiederholt von Gerichten bestätigt worden, dass wir die rechtlichen Vorgaben bei der Bemessung in vollem Umfang einhalten.

Sie arbeiten auch im Fachausschuss Recht des VKU (Verband kommunaler Unternehmen) mit. Welche Ziele verfolgt er und wie profitieren die AWM und die Stadt Münster davon?

Dank meiner Arbeit im Fachausschuss haben wir einen direkten Einblick in die wichtigen aktuellen Rechtsthemen. Als Plattform bietet er uns einen Zugang zu Beratung und Erfahrungsaustausch. Und das nicht nur auf nationaler Ebene. Seit Jahren kümmert sich eine Arbeitsgruppe Europa auch um die Entwicklung kommunalwirtschaftlicher und umweltrechtlicher Belange auf EU-Ebene. Es ist wichtig für die Zukunft der Abfallwirtschaft, über diese Themen informiert zu sein und sich als starke Gemeinschaft für die Interessen kommunaler Unternehmen stark zu machen. Davon profitieren am Ende alle Mitglieder – und letztlich auch Stadt und Bürger.

Vielen Dank, Frau Beckmann, für diesen interessanten Einblick.

Orange Tonne statt Gelber Sack

AWM wollen Wertstofftonnen für Münster

Zwei Verpackungen aus identischen Kunststoffen. Die eine darf in den Gelben Sack, die andere nicht. Warum? Darüber entscheidet heute alleine eines: der aufgedruckte grüne Punkt. Faktisch hat dieser mit der tatsächlichen Recyclingfähigkeit aber wenig zu tun. Warum also nicht alle recyclingfähigen Wertstoffe im Haushalt in einer einzigen Tonne sammeln? Das vereinfacht das Sammeln und mehr Wertstoffe können erfasst werden. Das ist die Idee der Wertstofftonne, für die sich die AWM in Münster stark machen.

Das Duale System hat mit erheblichen Defiziten zu kämpfen. Das bringt ein Gutachten von Prof. Heinz-Georg Baum vom Betriebswirtschaftlichen Institut für Abfall- und Umweltstudien ans Licht, beauftragt vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU). Wenig Akzeptanz bei Bürgern, Unternehmen und Verwertern und eine zu geringe Recyclingquote – das sind zwei der Erkenntnisse. Denn das System des Gelben Sackes und Grünen Punktes ist für viele Bürger nur schwer nachvollziehbar. Die Unklarheiten darüber, was überhaupt in den Sack darf, was am Ende aus dem fein säuberlich gesammelten Verpackungsmüll wird und wer ihn schließlich wirklich vor der eigenen Haustür abholt, ist hoch. So erzieht sich das System seine eigenen Recyclingmuffel. Außerdem lastet die Tatsache schwer, dass die Wiedereinsatzquote an hochwertigen Kunststoffmaterialien laut Gutachten nur bei rund 20% der Erfassungsmenge liegt – und das bei steigendem Einsatz von Kunststoffverpackungen. „Das System Grüner Punkt hat nicht gehalten, was es versprochen hat“, fasst VKU-Vizepräsident und AWM-Werkleiter Patrick Hasenkamp die Kritik aus dem Gutachten zusammen. „Das Gutachten deckt enorme Schwachstellen beim Grünen Punkt auf, sowohl in Bezug auf die ökologischen Ergebnisse als auch im Hinblick auf die Akzeptanz der verschiedenen Zielgruppen.“ Doch was wäre die Alternative?

Wertstoffe als kommunale Aufgabe

Für die AWM ist es die Wertstofftonne. Ihr Vorteil: Sie fasst viele Wertstoffe aus dem Haushalt zusammen und legt die Verantwortung in die Hände des kommunalen Entsorgers. Auch in Münster gehen viele Bürger selbstverständlich davon aus, dass die AWM als kommunaler Entsorger nicht nur für die Abfuhr, sondern auch für die Verwertung des Gelben Sackes zuständig sind. Tatsächlich aber liegt die Verantwortung für die Verwertung bei den Dualen Systemen

Ergebnisse aus dem AWM-Pilotprojekt Wertstofftonne:

Etwa 90% der Befragten aus den Testgebieten Hiltrup, Kinderhaus/Gievenbeck wollen die Wertstofftonne.

Rund 7 kg mehr Wertstoffe könnten je Einwohner und Jahr mit der Wertstofftonne erfasst werden.

Um 11 kg stieg die gesammelte Menge in 1 – 2 Familienhaushalten an Leichtverpackungen und Wertstoffen im Testzeitraum, in Großwohnanlagen um 2 kg.

68% des Inhalts der Wertstofftonne sind Verpackungen.

Deutschland, also in privaten Händen.

Dazu Hasenkamp:

„Die kommunale Abfallwirtschaft sorgt bereits jetzt dafür, dass der an die Kommunen überlassungspflichtige Hausmüll zuverlässig und ökologisch entsorgt wird. Dafür wollen wir auch im Bereich der Verpackungen sorgen. Wir stehen als Gesprächspartner für die Politik zur Verfügung.“ Zurzeit engagieren sich die AWM in Verhandlungen mit dem Dualen System Deutschland für eine gemeinsame Systemausgestaltung.

So funktioniert die Wertstofftonne

Sollte sich das System Wertstofftonne durchsetzen, würde in Münster die „orange Tonne“ den Gelben Sack ablösen. In diesem wurden bisher die sogenannten Leichtverpackungen (z. B. Folien), Verbundstoffe (z. B. Tetra-Paks), Styropor, Aluminium und Weißblech entsorgt. Diese werden wie gewohnt weiter in der Wertstofftonne gesammelt – allerdings nimmt sie es außerdem mit einer Reihe weiterer Wertstoffe auf. Nämlich mit den sogenannten stoffgleichen Nichtverpackungen. Einfach ausgedrückt geht es dabei um Wertstoffe aus dem gleichen Material, die allerdings keine Verpackungen sind. Beispielsweise Spielzeug aus Kunststoff oder ein Kochtopf aus Aluminium. Theoretisch könnten auch Elektrokleingeräte in der Wertstofftonne entsorgt werden. Da diese aber unter hohem Aufwand nachträglich aussortiert werden müssten, erfassen die AWM diese separat. Anfang 2014 haben sie dafür im Stadtgebiet an rund 44 Standorten Elektroschrottcontainer aufgestellt.

Erfolgreiches Pilotprojekt

In Hiltrup-Ost, Kinderhaus und Gievenbeck sammeln die Bürgerinnen und Bürger bereits seit September 2012 ihre Wertstoffe in den orangenen Tonnen. Mit besten Resultaten. Sie sind sehr zufrieden mit der Wertstofftonne, was am Ende zu einer deutlichen Steigerung der Wertstofffassung führt. Und genau das ist das Ziel der AWM. „In der Abfallhierarchie steht die Abfallvermeidung natürlich ganz oben, dann folgt aber direkt das Recycling. Je mehr Wertstoffe wir erfassen, desto mehr können wir zur Wiederverwertung bringen“, erklärt Patrick Hasenkamp. Wenn es in den Verhandlungen mit dem Dualen System Deutschland zu keiner Einigung kommt, wollen die AWM die Wertstofftonne auch im Alleingang durchsetzen. Schließlich sind wir von der Zukunft der Wertstofftonne überzeugt.



Allgemeine Zahlen / Duales System

Nur 20% der im Dualen System erfassten Kunststoffe werden tatsächlich wieder eingesetzt.

62% der Befragten gehen fälschlicherweise davon aus, dass die Verantwortung für die Entsorgung von Verpackungen bei den Kommunen liegt*.

59% befürworten eine Rückübertragung der gesetzlichen Verantwortung auf die Kommunen*.

*laut repräsentativer forsa-Umfrage im April 2014 im Auftrag des VKU

Wir sind vorbildlich nachhaltig.



Dass wir besonders grün und qualitätsbewusst denken, geben wir Ihnen gerne schwarz auf weiß. Unser Unternehmen ist gleich vierfach ausgezeichnet: mit Zertifizierungen als Entsorgungsfachbetrieb, im Qualitätsmanagement, im Umweltmanagement und im Arbeitsschutz (ZER-QMS). Nur die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb ist eine Pflichtzertifizierung, die anderen drei haben wir freiwillig erworben.

Vielleicht sind wir auch genau darum so gut darin. Denn die AWM erfüllen nicht einfach Anforderungen, sie leben ihre Managementsysteme. Unsere Qualitätsstandards sind ausgesprochen hoch. Die ZER-QMS, die uns 2013 geprüft hat, untersucht rund 500 kommunale und private Entsorgungsunternehmen deutschlandweit. Die AWM gehören zu den besten 10 % der Betriebe, die in den Prüfungen der ZER-QMS mit ihren Managementsystemen im obersten Bereich angesiedelt sind. Das ist gut für die Umwelt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und natürlich für Sie als Kunden.

76.699 Tonnen Kohlenstoffdioxid haben die AWM 2013 allein durch abfallwirtschaftliche Maßnahmen eingespart.

Über **13 %** unseres Gesamtenergieverbrauchs haben wir durch regenerative Energien abgedeckt. Dadurch haben wir **5.334 weitere Tonnen Kohlenstoffdioxid** eingespart.

Fast **1 Mio. Kilowattstunden** Strom produzierte die Fotovoltaikanlage auf dem Deponieberg des Entsorgungszentrums in 2013.

315 Tonnen Problemabfälle aus den privaten Haushalten haben wir 2013 an unseren elf Recyclinghöfen angenommen. Die fach- und umweltgerechte Entsorgung von Leuchtstoffröhren, Lacken, Lösungsmitteln und Co schätzen unsere Kunden sehr. Durchschnittlich besuchen die Münsteranerinnen und Münsteraner rund zweimal im Jahr unsere Recyclinghöfe.

In jedem von uns steckt ein
Umweltschützer

Recyclingpapier macht Schule

Umweltpapieraktion der AWM mit Wolbecker Schulzentrum

Vorne ein farbiges Foto „ihres“ Schulzentrums, hinten ein Kampagnenmotiv der AWM und innen ein Quiz zum Thema Papier und Umweltschutz: Was die Wolbecker Schülerinnen und Schüler da in die Hand bekamen, sah nach einem sehr coolen Schulheft aus. Und dabei sind die Hefte auch noch zu 100 % aus Recyclingpapier hergestellt. Der blaue Engel beweist es.

Pakete für die Umwelt

Insgesamt 10.000 dieser besonderen und individuellen Schulhefte wurden gedruckt – und von den Schülerinnen und Schülern in Umweltpakete sortiert und in der Schule zum Verkauf angeboten. Inhalt dieser besonderen Pakete: zehn Hefte und zwei Collegenblocks. Selbstverständlich allesamt aus Recyclingpapier und zum günstigen Preis von fünf Euro zu haben. Und auch andere profitieren: Etwaige Gewinne aus dem Projekt gehen zur Förderung von Schulprojekten an die Partnerschule in Ahiara/Nigeria.

„In jedem von uns steckt ein Umweltschütze r...“

Eine Initiative, die Schule machen sollte. Denn Schulhefte aus Recyclingpapier sind denen aus Frischfasern in nichts unterlegen. Und wie schon das rückseitige Kampagnenmotiv



der AWM sagt: „In jedem von uns steckt ein Umweltschütze.“ Dazu AWM-Sprecherin Manuela Feldkamp: „Zum Beispiel dann, wenn wir unser Altpapier sammeln und Recyclingpapier statt Frischfaserpapier nutzen. Denn dafür wird kein Baum gefällt und bei der Herstellung weitaus weniger Energie und Wasser verbraucht. Bei gleicher Qualität ist der Preis von Klimaschutzpapier sogar niedriger.“ Viele gute Gründe also, auf Recyclingpapier zu schreiben. Wieso sollte man also nicht versuchen, das Projekt auf alle Schulen in Münster auszuweiten? Aktuell führen das Umweltforum Münster, die AWM und Georg Rölver, ehemaliger Lehrer am Schulzentrum Wolbeck und Mitinitiator der Aktion, Gespräche dazu.

Plastik kommt hier nicht in die Tüte

AWM beteiligen sich an der Europäischen Woche der Abfallvermeidung

Vom 16. bis 24. November 2013 fand die Europäische Woche zur Abfallvermeidung statt. Bereits zum vierten Male wurden hierbei europaweit verschiedene Aktionen zum Thema Abfallvermeidung durchgeführt. Natürlich waren auch die AWM dabei. Schließlich legen wir als öffentlicher Entsorger der Stadt Münster großen Wert auf den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen der Natur.

Der Aktionstag der AWM fand am 20. November statt. Die Idee: Baumwolle statt Plastik. Ein simples und sinnvolles Prinzip. Unsere Mitarbeiterinnen Manuela Dartmann und Katja Fricke tauschten an einem Stand in den Münster-Arkaden Plastiktüten gegen umweltfreundliche Baumwolltaschen ein. Gleichzeitig gaben sie wertvolle Tipps mit auf den Weg, wie sich die Vermeidung von Abfall ganz einfach in den Alltag integrieren lässt.

Rund 550 Baumwollbeutel verteilt

Der Andrang der Bürgerinnen und Bürger war enorm: Rund 550 AWM-Beutel gingen über die Theke. Viele Passanten,

die bereits mit Plastiktüten unterwegs waren, ließen diese direkt am AWM-Stand zurück. Und kommentierten die Aktion mit den Worten: „Das ist eine gute Idee.“

Am Ende hatten Manuela Dartmann und Katja Fricke einen ganzen Berg „Umweltsünden“ gesammelt. Denn was die wenigsten Menschen wissen: Für die Herstellung einer einzigen Plastiktüte werden durchschnittlich 50 Milliliter Erdöl verbraucht. Rund fünf Milliarden Stück landen pro Jahr in Deutschland nach oft nur einmaligem Gebrauch im Müll. Wer also Baumwolltaschen als langlebige und umweltfreundliche Alternative zur Plastiktüte beim Einkauf nutzt, vermeidet enorm viel Plastikmüll und schont die Umwelt.



Wenn der Toaster ein Fall für die Tonne ist

Die AWM stellen stadtweit 44 Container für Elektroschrott auf

Mussten die Münsteraner bislang einen der elf Wertstoff- bzw. Recyclinghöfe ansteuern, um beispielsweise ihren alten Fön oder den funktionsunfähigen Toaster zu entsorgen, ist ihnen die AWM im wahrsten Sinne des Wortes entgegengekommen – und zwar mit 44 E-Schrott-Containern für Elektrokleingeräte. Diese wurden Ende 2013 über das gesamte Stadtgebiet verteilt aufgestellt und ermöglichen seitdem eine umweltgerechte und wohnortnahe Entsorgung von Elektrokleingeräten. Den ersten dieser Container stellten die AWM Ende November 2013 im Stadtteil Albachten auf. Bereits in den ersten Tagen war er gut besucht.



Was darf rein – und was nicht?

Aber was darf eigentlich in den 44 E-Schrott-Containern entsorgt werden und was nicht? In die Container gehören lediglich Elektrokleingeräte, also beispielsweise Toaster, Kaffeemaschinen, DVD-Player, Radios, Rasierapparate, Bügeleisen, Handys, Notebooks, Tablets und Elektrowerkzeuge. Damit die Geräte problemlos durch die Einwurfföffnung passen, dürfen sie maximal 60 cm breit und 28 cm hoch sein. Größere Geräte dürfen nicht einfach vor dem Container abgestellt werden. Sie gehören auf den nächstgelegenen Recyclinghof.

Über die Entsorgung durch die AWM stellen Bürgerinnen und Bürger sicher, dass die gesammelten Geräte fachmännisch ausgebaut, Wert- und Schadstoffe getrennt erfasst und der Verwertung bzw. umweltgerechten Entsorgung zugeführt werden.



Ergebnis eines Pilotprojektes

Vorausgegangen war dem Aufstellen der E-Schrott-Container ein 16-monatiges Pilotprojekt in Kinderhaus, Gievenbeck und Hilstrup-Süd, das im Dezember 2013 endete. Hierbei



verteilten die AWM neben der orangefarbenen Wertstofftonne gleichfarbige Säckchen für die kaputten Elektrokleingeräte. Mit diesen Säckchen sollte getestet werden, wie viel Tonnen Elektroschrott innerhalb von vier Monaten anfallen. Der Test brachte zwei Ergebnisse zutage: Würde man die Säckchen

nach Ende des Pilotprojektes weiterhin einsetzen, käme jährlich ein Kilogramm Elektroschrott mehr pro Kopf zusammen. Weiterhin wäre der Aufwand für die Verteilung immens, alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt ständig mit den Säckchen zu versorgen. Die Säckchen kämen zur Entsorgung mit in die Wertstofftonne, die Tonnen würden entleert und aus dem gesamten „Berg“ Wertstoffe müssten die Säckchen per Hand aussortiert werden. Ein gewaltiges logistisches und kostenintensives Unterfangen. Aus diesem Grund haben sich die AWM gegen Säckchen und für die wohnortnahe Containerlösung entschieden.



Elektroschrott nicht in den Restabfall

Aber bei der korrekten Entsorgung von Elektroschrott gibt es noch mehr zu beachten. So zum Beispiel die gesetzlich geregelten Einwurffzeiten, die aus Rücksicht auf die angrenzende Nachbarschaft definiert wurden: Montag bis

Samstag von 7 bis 20 Uhr, und nicht an Sonn- und Feiertagen. Weiterhin wichtig: Batterien und nach Möglichkeit auch Akkus müssen aus den Geräten entfernt werden. Geräte, deren Akku sich nicht herauslösen lässt, können aber trotzdem in den Containern entsorgt werden.

Übrigens: Laut Elektronikschrottverordnung dürfen elektrische Geräte auf keinen Fall über den Restabfall entsorgt werden. Nur wenn sie in einen der E-Schrott-Container geworfen oder zu einem Recyclinghof gebracht werden, ist eine umweltgerechte Entsorgung garantiert und der Anteil der Wiederverwertung kann erhöht werden. Und diese Verwertungserlöse kommen letztlich auch den Bürgerinnen und Bürgern Münsters zugute, denn sie fließen in die Kalkulation der Abfallgebühren ein. Eine Liste aller aufgestellten E-Schrott-Container gibt es unter www.awm.muenster.de

Ihre Papiere, bitte!

Papierrecycling – ein ökologischer Kreislauf, der funktioniert

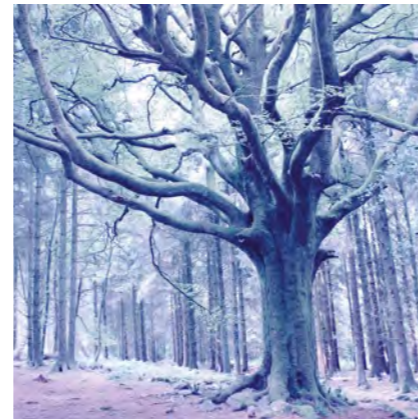
Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern ... also: weg damit. Aber hoffentlich ins Altpapier. Denn da machen sich selbst ausgelesene Zeitungen und Zeitschriften, Eierpappen und Papierverpackungen noch nützlich. Per Verwertung werden sie zu Recyclingpapier. Ein ökologischer Weg, den die Münsteraner gerne mitgehen.



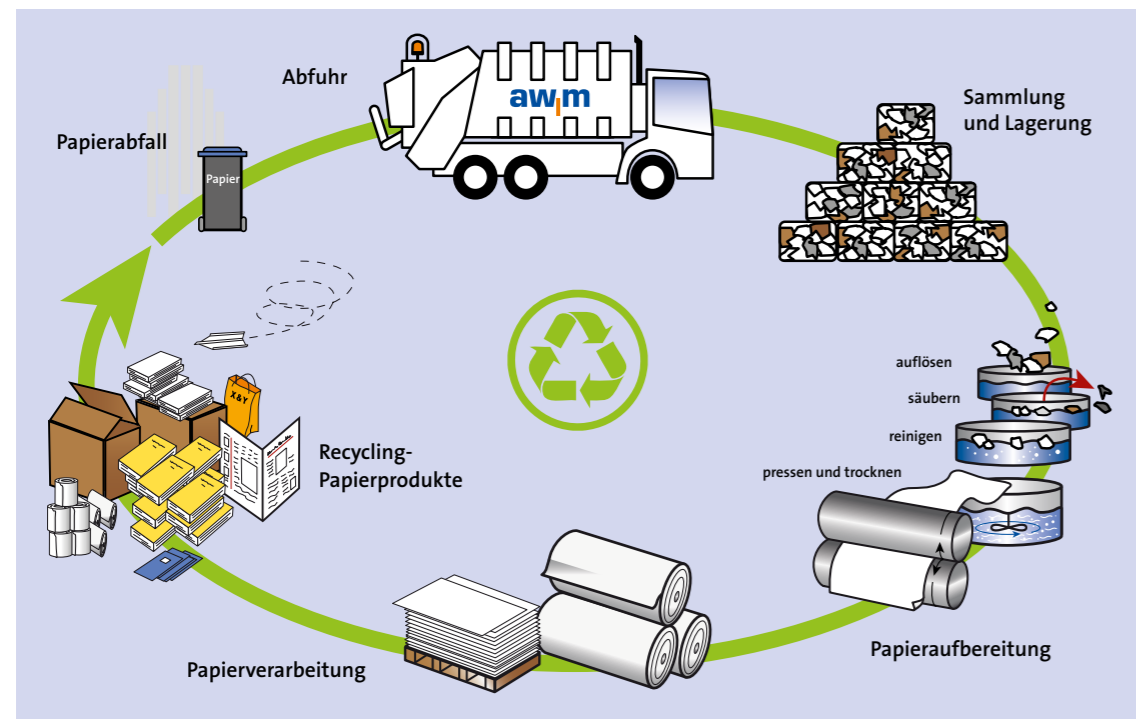
Dieses Papier wird von den AWM gesammelt, dann gelagert, von Spezialfirmen aufbereitet und zu Recyclingpapier weiterverarbeitet (siehe Grafik). So kommt es in Form vieler verschiedener Papierprodukte wieder auf den Markt. Dabei hat das Papiersammeln für die Münsteraner Bürgerinnen und Bürger neben ökologischen Vorteilen auch noch einen ganz handfesten wirtschaftlichen: Die Erlöse fließen direkt in die Gebührekalkulation der AWM ein.

Mein Freund, der Baum ...

Der Einsatz von Altpapier vermeidet die Verwendung von Holz für die Papierherstellung und schont somit die Umwelt. Weltweit wird jeder fünfte geschlagene Baum für die Papierproduktion genutzt. Eine Tonne Recyclingpapier hingegen



Münsteraner sind begeisterte Leser und Sammler: Durchschnittlich 25.000 Tonnen Papier sammeln sie im Jahr. Und die AWM holen das meiste davon direkt vor der Haustür ab, aus der blauen Papiertonne. Das ist kein Pappenstiel: Insgesamt füllt das Altpapier eines Jahres 2.500 Müllwagen.



spart 1,8 Tonnen Holz gegenüber Frischfaserpapier ein. Bei den 25.000 Tonnen Altpapier aus Münster kommt da pro Jahr schon ein veritabler Wald zusammen. Das Schonen der natürlichen Ressource Holz ist das eine. Das andere ist, den wertvollen Rohstoff nicht achtlos in den Restabfall zu werfen, wo er zusammen mit anderen Feststoffen aufwändig sortiert werden muss. Kürzer und effizienter ist da der Weg des sauberen Trennens. Dann wird aus Papier direkt wieder Papier.



Was aus Zeitung und Co wieder werden kann

Aber was für Papier kommt am Ende heraus? Grau, trist und von minderer Qualität, gerade gut genug für Toilettenpapier, so sei das Recyclingpapier. Ein glattes Vorurteil. Oft ist Recyclingpapier auf den ersten Blick gar nicht von anderem zu unterscheiden. Produkte aus wiederaufbereiteten Papieren und Pappe können eine gute Qualität mitbringen. Darum entsteht nicht nur schnödes Klopapier daraus. Auch Zeitungen, Briefumschläge, Schreibhefte, Kopierpapier, Zeichenblöcke oder Taschentücher werden aus recyceltem Papier hergestellt. Produkte, die fast genauso weiß und gut sind wie die Alternativen aus Frischfasern – und dabei oft günstiger.



Papier hat sechs Leben

Wieder und wieder ... bis zu sechsmal lässt sich Papier recyceln. Sechsmal wird also auf das Fällen von Bäumen für Papier und Pappe verzichtet. Mehr noch: Auch der Produktionsprozess

hat deutliche ökologische Vorteile. Bei der Herstellung von Recyclingpapier wird bis zu 60 % weniger Energie und 70 % weniger Wasser verbraucht als bei der Verarbeitung von frischen Fasern. Und auf Chemikalien und optische Aufheller kann ganz verzichtet werden.

Altpapier sammeln, Recyclingpapier nutzen

Papier zu sammeln ist der erste wesentliche Schritt, damit aus altem Papier überhaupt neues werden kann. Genauso wichtig ist dann, das entstandene Recyclingpapier auch zu benutzen – nur so funktioniert der Kreislauf des Recyclingpapiers. Warum also bei Ihrem nächsten Einkauf nicht zu Toilettenpapier, Schulheften oder Briefumschlägen aus Recyclingpapier greifen? Achten Sie einfach auf das Zeichen „Blauer Engel“. Es gibt Ihnen die Sicherheit, dass das Papier zu 100 % aus Altpapier hergestellt wurde, in einem umweltbewussten Prozess. Für das so ausgezeichnete Papier musste kein Baum gefällt werden und wertvoller Lebensraum für Natur und Tiere bleibt erhalten.



Übrigens gehen die AWM mit gutem Beispiel voran. Wir nutzen in unserem Unternehmen seit Jahrzehnten ausschließlich Papier mit dem Zeichen „Blauer Engel“.



Herausgeberin

Stadt Münster
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster

Juli 2014, 700 [3.000]

Konzept

X & Y Design | Münster

Fotografie

Rasmus Schübel [61]
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster [30]
X & Y Design [26]
Andreas Hempel Photography [1]
Presseamt Münster [2]
Fotolia [4]
Stadtwerke Münster [1]
Cervotec KG Fahrradgaragen [1]
Fachhochschule Münster [1]
Fahrrad XXL Hürter [1]
Wohn+Stadtbau GmbH [1]

Illustrationen

X & Y Design [1]

Druck

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
48157 Münster

Recyclingpapier aus 100% Altpapier



Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster
Telefon: 0251/605253
Telefax: 0251/605248
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

